

STATION 1

DIE FRÜHE GESCHICHTE DER JÜDISCHEN GEMEINDE IN BINGEN

DIE FRÜHE GESCHICHTE DER JÜDISCHEN GEMEINDE IN BINGEN

Wie und wann genau die jüdische Gemeinde in Bingen gegründet wurde, lässt sich nicht mehr sagen. Es gibt keine erhaltene Quelle die darüber Auskunft geben könnte. Die erste schriftliche Erwähnung findet sich dann im 12. Jahrhundert in einem Reisebericht eines Mannes namens Benjamin ben Jona. Im Jahr 1198 lässt sich dann belegen, dass ein damals bekannter Rabbiner mit dem Namen Elieser ben Joel ha-Levi aufgrund von Verfolgung von Bonn nach Bingen geflohen war. Dieser Umstand lässt darauf schließen, dass es in Bingen zu diesem Zeitpunkt schon eine florierende Gemeinde gab. Ansonsten hätte der Rabbiner dort wohl kaum nach Schutz gesucht. Am Rande sei noch erwähnt, dass besagter Rabbiner wenig später im Rahmen der auch durch Bingen ziehenden Kreuzritter, auf ihrem Weg in die heilige Stadt Jerusalem, einen Großteil seiner wertvollen Bücher verlor. Dieses Geschehnis zeigt deutlich, dass die jüdischen Bürger stets als eine Art Fremdkörper gesehen wurden (oftmals brandmarkte man sie auch als diejenigen, die Jesus mit ans Kreuz geliefert hätten).

Auch die Pest im 14. Jahrhundert führte zu Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung, da man ihnen vorwarf etwas damit zu tun zu haben.

Eine erste urkundliche Erwähnung der jüdischen Gemeinde findet sich dann im 14. Jahrhundert (1321). Zu diesem Zeitpunkt gehörte das Land um Bingen und die Stadt selbst zum Gebiet des Erzbischofs von Mainz. Dieser war damit auch für den Schutz der jüdischen Bürger zuständig. Er stellte ihnen einen Schutzbrief aus, den sie aufgrund der Entrichtung einer Gebühr erhielten.

Man darf dabei nicht denken, dass die jüdischen Bürger in Bingen aus reiner Nächstenliebe leben durften. Dabei spielten rein wirtschaftliche Interessen eine Rolle. Unter anderem wurden sie auch als Geldverleiher (heute würde man Banker sagen) benötigt, da dieser Beruf Christen laut Bibel verboten war. Dieser Beruf war zum einen ein Segen für die jüdischen Bürger, da sie dadurch benötigt wurden und wichtig waren. Auf der anderen Seite fielen sie dadurch aber bei denen in Ungnade, die Schulden bei ihnen hatten. Neben dem Vorwurf des Mordes an Jesus Christus, war dadurch ein weiterer Aspekt entstanden, der ein ums andere Mal in Gewalt gegen die jüdische Gemeinde umschlug. Nur 6-7 jüdische Familien, dies waren in etwa 30 bis 35 Personen, durften sich zu dieser Zeit in Bingen niederlassen.

Wer jedoch glaubt, dass die jüdischen Bürger, die sich in Bingen niederlassen durften, ansonsten ein weitestgehend freies Leben führten, sieht sich getäuscht. Vielmehr gab es noch viele weitere Einschränkungen. So mussten die Binger Juden noch weitere Zusatzabgaben leisten, die bei den christlichen Bürgern nicht verlangt wurden. Außerdem blieben ihnen Handwerksberufe verwehrt, da sie als Nichtchristen keine Mitglieder der Zünfte sein durften.

Im 15. Jahrhundert verlagerten sich dann die Geldgeschäfte mehr in christliche Hände. Die Familie der Fugger aus Augsburg ist hier wohl das prominenteste Beispiel.

DIE FRÜHE GESCHICHTE DER JÜDISCHEN GEMEINDE IN BINGEN

Daher versuchte man mit Vehemenz die jüdischen Familien auch in Bingen loszuwerden, obwohl sie zuvor als nahezu unentbehrlich angesehen worden waren. Zum Glück der Binger Juden war man jedoch nicht ganz so radikal und kompromisslos wie in vielen anderen Regionen Deutschlands.

Nach diesen unruhigen Zeiten stabilisierte sich die Lage der jüdischen Gemeinde im 16. und 17. Jahrhundert. Bingen nahm dabei vor allem eine wichtige Rolle durch seine vielen jüdischen Gelehrten, Rabbiner und wichtigen Richter ein.

Hatten im Mittelalter nur wenige Familien sich in Bingen ansiedeln dürfen, so wuchs ihre Zahl im Jahr 1765 auf 52 Haushalte und 343 Personen an. Um zu verdeutlichen, dass dies keine gerade kleine Zahl war, sei bemerkt, dass dies ungefähr 12 Prozent der gesamten Stadtbevölkerung waren. In Mainz lag der Anteil der jüdischen Bevölkerung zum gleichen Zeitpunkt bei gerade einmal 2 Prozent.

Die Gleichstellung der jüdischen Bürger aus Sicht des Gesetzes sollte jedoch erst im 18. Jahrhundert mit der den französischen Revolutionstruppen ins Rheinland und damit auch in Bingen Einkehr halten. Selbst als die Franzosen hatten abziehen müssen, hielt ihre begonnene Politik an. So durften sich nun Juden überall in der Stadt ansiedeln. Sie gründeten in der Folge Banken und wurden vor allem im Weinhandel tätig. Auch im gesellschaftlichen Leben brachten sie sich sehr stark ein. Somit kam es, dass zu Beginn des 19. Jahrhundert die jüdische Gemeinde Bingen (diese bestand aus einer offeneren und einer kleineren, strenger religiösen jüdischen Gemeinde) 713 Mitglieder zählte. Dies sollte den Höchststand der jüdischen Einwohner Bingens bedeuten.

Im Verlauf der 1920er Jahre nahmen judenfeindliche Handlungen (man spricht dabei von Antisemitismus) zu. Viele jüdische Bürger erkannten die Zeichen der Zeit und versuchten dann spätestens mit der sogenannten Machtergreifung der Nationalsozialisten unter Adolf Hitler Bingen und Deutschland zu verlassen.

Demgemäß betrug die Einwohnerzahl nur noch 471. Als dann 1938 die Gewalt gegenüber den jüdischen Bürgern in der Reichspogromnacht eskalierte, betrug sie nur noch 222 (im Jahr 1939).